



Ramsberg 1995: Die Mühlen im Brombachtal sind bereits abgerissen, der Große Brombachsee wird langsam geflutet. Es dauert noch knapp fünf Jahre, bis der 900 Hektar große See komplett mit Wasser gefüllt ist. Im Jahr 2000 wird der Große Brombachsee eingeweiht.

Als der See kam

BROMBACHSEE Die Ansbacher Autorin Nadine Kießling hat ein Buch über die Entstehung des Fränkischen Seenlands geschrieben. Es ist das erste Werk, das sich dem Thema belletristisch nähert und die Geschichten der Menschen erzählt.

LANDKREIS ROTH - Das Fränkische Seenland ist als literarischer Schauplatz beliebt. Autorinnen und Autoren haben schräg auf dem Hausboot gemordet, Leichen im Schlosspark Denzenlohe versteckt, oder eine junge Liebe in einem Hotel erblühen lassen. Aber irgendwie ist noch niemand auf die Idee gekommen, die tatsächliche Geschichte des Seenlands belletristisch aufzuarbeiten.

An anderen Orten mit ähnlicher Historie ist sowas bereits geschehen: Marco Bolzanos Roman „Ich bleibe hier“ etwa erzählt vom dramatischen Versuch der südtiroler Dorfbewohner, die Flutung des Reschensees aufzuhalten. Dass es nicht geklappt hat, davon zeugt noch heute der Kirchturm, der aus dem Wasser ragt.

Wunden nicht verheilt?

Vielleicht sind die Bewohner des Fränkischen Seenlands zu nah dran, um ihre eigene Geschichte zu erzählen. Vielleicht sind die Wunden über den Verlust der Heimat bei den Betroffenen auch noch nicht verheilt.

Doch Nadine Kießling hat beschlossen: Diese Geschichte muss erzählt werden. Vor allem den nach 2000 Geborenen, die nichts anderes als „den See“ kennen. Die gebürtige



Die Autorin Nadine Kießling ist fasziniert vom See.

Ansbacherin ist nicht mittendrin im Brombachtal aufgewachsen, doch sie hat den Bau des Fränkischen Seenlands als Kind hautnah miterlebt.

Mittlerweile ist die 33-Jährige selbst Regionalplanerin und staunt angesichts der gigantischen Ausmaße dieses Projekts. Diese „gewisse Distanz“, gepaart mit beruflichem Interesse und persönlicher Ergriffenheit waren die Gründe, weshalb Kießling 2019 mit dem Schreiben anfang.

Wobei - zuerst kam ja das Recherchieren. Rund ein Jahr lang hat Kieß-

ling Informationen und Geschichten zusammengetragen, das Seenland-Infozentrum in der Mandlesmühle besucht, den Absberger Mühlenweg erwandert, mit Zeitzeugen wie etwa einem ehemaligen Bürgermeister gesprochen.

Tatkräftig unterstützt wurde sie dabei von Herausgeber Johann Schrenk. Er war es aber auch, der am Ende sagte: Das Buch muss auf fast die Hälfte gekürzt werden. Kießling war etwas zu fleißig beim Recherchieren gewesen. „Ich zufällig in dem Zeitraum ein Buch von Ferdinand von Schirach gelesen, der es wunderbar versteht, sich mit jedem Satz in der bestmöglichen Kürze und dennoch sprachlich schön auszu-drücken. Das hat mich enorm motiviert.“

Eine Schreib-Anfängerin ist die 33-Jährige nicht bereits als Kind bei Geschichten in die mechanische Schreibmaschine ihres Opas gehämmert und als Schülerin einen Kurs für kreatives Schreiben besucht. Bereits 2019 erschien im Schrenk-Verlag eine Hesselberg-Novelle. Dass hier eine talentierte Autorin am Werk ist, zeigt sich aber auch schon auf den ersten Seiten dieses Buchs.

Protagonistin ist die junge Magdalena Schneider, die den Bau des Frän-



„Als der See kam“ ist im Schrenk-Verlag erschienen.

kischen Seenlands ab den 1970er-Jahren aus zwei Perspektiven erlebt: Als angehende Ingenieurin ist sie fasziniert von dem gigantischen wasserwirtschaftlichen Projekt, aber als Nichte einer Müllersfamilie im Brombachtal erfährt sie auch, weicht tiefen Schmerz die Umsiedlung und der Verlust von Heimat für die Betroffenen bedeutet.

Die ersten Seiten beginnen in einer Gegenwart der 1990er-Jahre. Erstmals wirft Magdalena einen Blick auf ihn, den See. Er „hatte ihre Fami-

lie verunsichert und verraten, zerrüttet und zusammengeschweißt. Verzweifelt und glücklich gemacht, ratlos und hoffnungsvoll. Sehnsüchtig nach der Vergangenheit und neugierig auf die Zukunft und erstaunt über die Gegenwart. Alles irgendwie auf einmal.“ Und doch: „wie er da lag. So ruhig. So unschuldig. Wie er glitzerte.“

„Als der See kam“ ist eine fiktive Geschichte einer fiktiven Familie, aber eine, die ganz nah dran ist an dem, was etliche Familien im Brombachtal erlebt haben. Nadine Kießling hofft, dass die Einwohner des Seenlands offen sind für die künstlerische Freiheit, die sich die Autorin genommen hat. Und sie hofft, dass für viele Menschen - Urlauber wie auch Einheimische - durch das Buch die Bedeutung des Sees greifbarer wird. Übrigens: Als Regionalplanerin glaub Kießling, „dass dieses Projekt in der Dimension und zu diesem Zweck heute nicht mehr möglich wäre.“

INFO

Die offizielle Vorstellung des Buches [27 Seiten, 15 Euro] samt Lesung der Autorin findet am Sonntag, 3. September, um 13 Uhr im Strandhotel Seehof Langlau statt. Eintritt frei.



Foto: Erlebnisfahrt Brombachsee

Ramsberg heute: Für viele Betrachter fügt sich der Große Brombachsee so ins Landschaftsbild ein, als wäre er schon immer dagewesen.



Ein See wird gebaut: Wo vor rund 30 Jahren noch Bäume, Bäche und Mühlen standen, ist heute nur eine glitzernde Wasseroberfläche. Hier erkennt man den Hauptsperdamm am südöstlichen Ende des Brombachsees.

Foto: WT-Archiv